

Hirtenamt niedergelegt“ (*ut vir prudens et doctus in scissura mentium Deum non esse perpendens cedendum tempori et diebus malis... curaque pastoralis deposita*)? Hatte er den lange zurückliegenden Auftritt dieses Fremden (eines gelehrten Komputisten) in Bamberg geradezu zu einem solchen stilisiert? Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen. War dem so, dann hätte der Bamberger Bischof sich bereits vor 1124, etwa in den Jahren 1116/1118, auf dem Höhepunkt der Krise zwischen Papst und Kaiser, gerade auch während des Papstschismas, „auf Zeit und auf die schlimmen Tage“ nach Polen zurückgezogen, wo er vermutlich seit 1109 in guter Erinnerung war, um sich für die Pomeranenmission zur Verfügung zu stellen oder auf sie vorzubereiten *zelo pietatis, evangelizandi gratia*, wie es dann von Bernhard hieß⁹⁴. Ja, vielleicht hatte sich Otto gemeinsam mit dem Spanier auf jene gescheiterte Missionsfahrt begeben, und war derselbe deshalb gerade in Bamberg und am Kaiserhof erschienen. Ottos Biograph Ebo könnte solches mit seinem „als sei er Augenzeuge gewesen“ haben durchblicken lassen. *Peregrinandi et predicandi desiderio* oder *peregrinandi et predicandi gratia* sei Otto im Jahr 1124 nach Polen gezogen, wie sein erster Biograph, der Prüfeninger Mönch, festhielt⁹⁵, der sich damit auffallend eng dem *peregrinus*-Bekenntnis des Gallus Anonymus näherte. Die „Peregrinatio“ des Chronisten könnte durchaus ein Missionsunternehmen oder doch als ein solches intendiert gewesen sein.

So gesehen spiegelte des Bambergers erfolgreiche, neunmonatige Missionsreise im Jahr 1124/1125, die mit allem kirchlichen Pomp inszeniert wurde, nicht nur günstigere, rechtlich weniger anstößige Bedingungen, sondern vor allem vorausgegangene Erfahrungen, die Otto selbst ‚vor Ort‘ hatte machen können. Keiner der Biographen, zumal der wegweisende Prüfeninger Mönch, berichtete sonderlich über die Zeit vor 1124; auch keiner der beiden jüngeren hätte einen triftigen Grund besessen, eines fehlgeschlagenen und rechtlich nicht abgesi-

94) So Ebo, Vita II,1 (ed. JAFFÉ [wie Anm. 8] S. 617 = edd. WIKARJAK/LIMAN [wie Anm. 8] S. 50) in Anlehnung an Ottos von Bamberg Bericht über den Bischof Bernhard. – Bernhard war – nach Ebo – auch ein Gesprächspartner des Bamberger Komputisten Heimo, vgl. dazu zuletzt Hans Martin WEIKMANN, Einleitung zu Heimo von Bamberg, *De decursu temporum* (MGH QQ zur Geistesgesch. 19, 2004) S. 5 f.

95) Prüfeninger Vita II,1 bzw. III,4 ed. PETERSOHN (wie Anm. 22) S. 80,14 bzw. 116,2-3. Vgl. dazu Jürgen PETERSOHN, Spirituelle Dimensionen der Prüfeninger Vita Bischof Ottos I. von Bamberg, in: *Nova de veteribus. Mittel- und neulateinische Studien für Paul Gerhard Schmidt*, hg. von Andreas BIHRER / Elisabeth STEIN (2004) S. 453-462, hier S. 455.